

Erfahrungsbericht Erasmus+ an der Sveučilište u Zagrebu in Zagreb im SS2023 von Felicitas Glibotić

Das Sommersemester 2023 durfte ich dank des Erasmus+ Programms in der wunderschönen kroatischen Hauptstadt Zagreb verbringen und an der FFRZ, der Fakultet filozofije i religijskih znanosti der Universität Zagreb studieren.

1. Vorbereitung

Etwa ein halbes Jahr bevor es losging, bewarb ich mich Anfang August 2022 über das Campusportal mit meinem Lebenslauf und einem Motivationsschreiben für die Erasmusförderung. Ende September bekam ich die Zusage. Von da an folgte erstmal einiges an Vorbereitung: Die Bewerbung an der kroatischen Fakultät (alle Dokumente, auch die Immatrikulationsbescheinigung und das Transcript of Records sollen dafür auf Englisch sein. Ich habe einfach den deutschen Originalen eine Übersetzung ins Englische hinzugefügt und es hat funktioniert), das Erstellen des Learning Agreements (dabei sucht man sich Kurse an der Gastfakultät aus und überlegt, wie man sich diese an der Heimfakultät anrechnen lassen kann. Dieses Learning Agreement muss von der Heimfakultät, der Gastfakultät und einem selbst unterschrieben werden), ein Online-Englischtest, die Bewerbung für die OIB Nummer (das ist eine persönliche Identifikationsnummer, die jede in Kroatien lebende Person benötigt. Die online Bewerbung hat leider nicht funktioniert, weshalb ich in meiner ersten Woche in Zagreb persönlich ins Finanzamt gefahren bin, die Nummer dort dann aber sofort bekommen habe. Trotzdem online bewerben!), die Bewerbung für einen Wohnplatz im Studentenwohnheim (ganz unkompliziert über ein Online-Formular) und schließlich das Grant Agreement, das ist der endgültige Vertrag. Am Ende muss man aber bisschen aufpassen, dass man auch wirklich das Geld erhält, was im Vertrag steht: Die Gasthochschule muss genau das Ankunfts- und das Abreisedatum bestätigen, das im Vertrag steht, ansonsten kommt es schon bei über fünf Tagen Unterschied zu großen Reduzierungen des Betrags.

2. Das Wohnheim

Am 16. Februar fuhr ich mit dem Nachtzug von München Ost los und kam gegen 11 Uhr vormittags in Zagreb an (wer nicht fliegt, bekommt einen weiteren Zuschuss von 50 Euro). Mit der Tram fuhr ich zum Wohnheim Ante Starčević und lernte dort beim Einzug schon gleich meine Mitbewohnerin kennen. In den Wohnheimen in Kroatien teilt man sich nämlich das Zimmer mit einer weiteren Person und das Bad in manchen Wohnheimen (in Ante Starčević ebenfalls) zu viert. Das mag abschreckend wirken, ich würde aber jedem raten, dem Ganzen eine Chance zu geben. Die Wohnheime achten darauf, Erasmus Studierende zusammen zu tun, und so hat man sofort jemanden, mit dem man anfängliche Schwierigkeiten lösen, sich in der Stadt orientieren und sich mit anderen Erasmus Studierenden vernetzen kann. Ich hatte großes Glück mit meiner Mitbewohnerin, wir haben uns super verstanden und ich habe durch die vielen langen Gespräche in unserem kleinen Zimmer eine tolle Freundin dazugewonnen. Außerdem sind die Mietpreise in den Wohnheimen unschlagbar: Für mein Zimmer zahlte ich im Monat unter 70 Euro. Und auch die Preise in der Mensa (die Cvjetni Menza ist die beste und ganz in der Nähe von Ante Starčević) versetzen einen erstmal in Unglauben: Für knapp einen Euro bekommt man ein Hauptgericht, einen Krautsalat und ein kleines Stück Kuchen.

3. Die Fakultät

An meinem ersten Tag an der FFRZ hatte ich schon ein wenig Sorge, dass es schwierig werden könnte Kontakte zu knüpfen, da ich nur eine von zwei Erasmus Studierenden an dieser Fakultät war und sich alle anderen ja problemlos auf Kroatisch unterhalten konnten. Doch meine Sorge war vollkommen unberechtigt, die Studierenden waren alle total aufgeschlossen, die meisten sprachen sehr gut Englisch (insgesamt ist das Sprachlevel im Englischen bei den Kroaten sehr hoch), doch auch die, denen es schwerer fiel, gaben sich größte Mühe und waren interessiert daran, miteinander zu

sprechen. Die Fakultät ist noch kleiner als unsere Hochschule, dementsprechend kennt man nach wenigen Wochen wirklich jeden und man grüßt sich in den Gängen. Ich besuchte fünf Kurse an der Fakultät, drei Vorlesungen (History of Religion, Phenomenology of Religion, Croatian Literature) und zwei Seminare (The Relationship Between Religion and Science und Nietzsche). Die zwei Seminare fanden komplett auf Englisch statt. Bei den Vorlesungen war es unterschiedlich: In History und Phenomenology of Religion sprachen die Professoren abwechselnd Kroatisch und Englisch. Croatian Literatur war komplett auf Kroatisch, jedoch setzte sich die sehr nette Professorin am Ende jeder Stunde zu mir und fasste mir den Inhalt auf Englisch und Deutsch zusammen, was zu sehr interessanten Unterhaltungen führte. Insgesamt waren alle Professoren wirklich bemüht, einem die Inhalte nahezubringen und sich auszutauschen. Sowohl die Professoren als auch die Studierenden waren alle sehr diskutierfreudig, sodass die Sitzungen wirklich Spaß machten.

4. Das Croaticum

Was mir persönlich wichtig war, war die Sprache ein wenig zu lernen. Das Croaticum ist eine Schule für die kroatische Sprache und diese bietet für Erasmus Studierende einen günstigen Semesterkurs an, der an zwei Abenden in der Woche stattfindet. Man erreicht im Laufe des Kurses ein A2 Sprachlevel und besucht außerdem gemeinsam verschiedene kulturelle Events (zum Beispiel das Lichterfestival, das einmal im Jahr in Zagreb stattfindet). Am Ende des Kurses muss man einen schriftlichen und einen mündlichen Test bestehen, dann könnte man sich theoretisch den Kurs auch anrechnen lassen, das muss man aber mit der Hochschule abklären. Doch auch wenn man sich den Kurs nicht anrechnen lassen kann, würde ich ihn sehr empfehlen, wenn man Spaß daran hat, eine neue Sprache zu lernen. Man hat vermutlich nicht mehr so oft die Chance, das Gelernte sofort anwenden zu können und dementsprechend schnell zu lernen. Meine Mitbewohnerin hat es ganz schön ausgedrückt: Man befindet sich in einem Sprachbad.

5. Die Stadt

Wenn ich über Zagreb spreche, fällt es mir schwer nicht ins Schwärmen zu geraten. Ich habe die Stadt in den fünf Monaten, in denen ich dort gelebt habe, wirklich sehr ins Herz geschlossen. Sie hat eine angenehme Größe, einen wunderschönen Stadtkern, die Einheimischen strahlen Freundlichkeit und Gelassenheit aus und lieben es stundenlang in Cafés zu sitzen, es gibt viele nette Bars, einen Berg direkt hinter der Stadt (im Winter kann man dort sogar Skifahren) und das Meer ist nur knappe zwei Stunden mit dem Auto entfernt. Zagreb ist eine Stadt, in der man das Leben wirklich genießen kann. Und da es von München nur 5 Stunden mit dem Auto oder eine Nachtzugfahrt entfernt ist, werde ich bestimmt auch in Zukunft immer wieder dorthin fahren.

Ich bin sehr glücklich, die Chance gehabt zu haben, in Zagreb zu leben und zu studieren und kann ein Auslandssemester mit Erasmus+ sehr empfehlen!



Der Blick, wenn man aus dem Zagreber Hauptbahnhof kommt